

Bahnhofstraße 111



Helene und Max Elias, 1936

Hier auf der oberen Bahnhofstraße führten Max und Helene Elias seit 1912 ein Möbel- und Warenhaus. Im Erdgeschoß lagen die Verkaufsräume, im Stockwerk darüber wohnten sie mit den Kindern Erich, Lotte und Gerda. Nach der „Machtergreifung“ der NSDAP wurde ihr Mietvertrag im Sommer 1933 nicht verlängert. Trotz vorhandener Leerstände gelang es Max Elias nicht, einen Laden in Herne anzumieten. Im August 1933 emigrierte die Familie nach Rotterdam, wo sie einen Handel für Gebrauchsartikel aufbaute.

Nach dem Überfall der Wehrmacht auf die Niederlande im Mai 1940 holte der Nationalsozialismus sie wieder ein. Max Elias wurde bei der Bombardierung Rotterdams im Mai 1940 getötet. Helene Elias wurde im Juni 1943 von den deutschen Besatzungsbehörden über das Durchgangslager Westerbork in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort in den Gaskammern ermordet.

Jahre,
Jahre, Jahre, ein Finger
tastet hinab und hinan, tastet
umher:

Nahtstellen, fühlbar, hier

klafft es weit auseinander, hier
wuchs es wieder zusammen - wer
deckte es zu?

(Paul Celan)

Erich Elias arbeitete als Handelsreisender im Betrieb seiner Eltern. Um der Deportation zu entgehen, tauchte er mit seiner Frau Gertrud im Januar 1943 in Apeldoorn unter. Unterstützt wurden sie von holländischen Helferinnen und Helfern. Ihr sechsjähriger Sohn Hans wurde von ihnen getrennt und mit falschen Papieren untergebracht. Die Familie überlebte die Shoah und blieb in den Niederlanden.



Erich und Gertrud Elias mit Sohn Hans, 1940



Alfred und Lotte Hermann, um 1940

Lotte Elias heiratete 1935 in Rotterdam den deutschen Emigranten Alfred Hermann. 1942 wurden sie von Apeldoorn nach Westerbork deportiert. Von dort folgte 1943 die Deportation in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo sie ermordet wurden.

Gerda Elias machte im März 1933 ihr Abitur am Herner Lyzeum. Zusammen mit ihrem späteren Mann Fritz Günzburger floh sie im Sommer 1933 über Frankreich in die Niederlande. In Amsterdam engagierten sie sich im antifaschistischen Widerstand. Im Mai 1943 gingen sie mit falschen Papieren in den Untergrund. Fritz und Gerda Günzburger überlebten die Shoah und kehrten mit ihren beiden Kindern 1946 nach Herne zurück.



Gerda und Fritz Günzburger, 1950

Diese Gedenktafel wurde von Nachkommen der Familie Elias und von Mitgliedern der Islamischen Gemeinde Röhlinghausen gestaltet.